

Köderannahmeversuche in kambodschanischen Reisfeldern (L. K.-P. LEUNG et al., Australien/Kambodscha) zeigten eine deutliche Präferenz für Reis als Ködergrundlage bei der Nagerbekämpfung gegenüber Mais, wie er üblicherweise verwendet wird. Dieser Befund bestätigt die Erfahrung, dass Nager oft die Nahrung bevorzugen, die sie aus ihrem Lebensraum kennen.

Der Verzehr von durch Antikoagulanzen vergifteten Nagern kann zu Sekundärvergiftungen bei deren Fressfeinden oder auch bei Menschen führen, wenn sie Fleisch von vergifteten Nagern verzehren. Eine Studie von P. FISHER et al. stellte klar, dass die Rückstände der Wirkstoffe in Leber- oder Muskelgewebe durch Kochen nicht verringert werden. Es muss daher in Gebieten, in denen der Verzehr von Nagern üblich ist, streng darauf geachtet werden, dass durch Antikoagulanzen vergiftete Nager nicht in den Handel kommen.

Besonderes Interesse fand die Information durch B. HOPKINS über eine im Erprobungsstadium befindliche Neuentwicklung eines selektiven Rodentizids zur Rattenbekämpfung. Die akut wirksame Substanz soll für andere Organismen nur sehr gering toxisch sein. Die bei Wanderratten bekannten Köderannahmeprobleme glaubt man durch eine technische Wirkungsverzögerung vermeiden zu können.

Die Tagung bot für viele Vertreter aus asiatischen und afrikanischen Entwicklungsländern die Möglichkeit, persönlich mit internationalen Kollegen zu interagieren sowie Erfahrungen einzubringen und auszutauschen. Das Treffen war international sehr gut besucht, weil es den Veranstaltern gelungen war, Studenten und Kollegen aus Entwicklungsländern großzügige finanzielle Unterstützung zu gewähren. Eine besondere Würdigung der wissenschaftlichen Aktivitäten dieser Zielgruppe wurde durch die Verleihung von Preisen für Vorträge und Poster erreicht. J. COPLAND (Australian Centre for International Agricultural Research) sowie C. J. KREBS (University of Canberra, Australien) wurden mit einer Gedenkmedaille für ihre langjährigen Verdienste im Bereich der angewandten Nagetierforschung und für ihren Einsatz bei der Organisation der drei International Conferences on Rodent Biology and Management geehrt.

Die Tagungsbeiträge werden im Journal of Integrative Zoology der International Society of Zoological Sciences Anfang 2007 veröffentlicht. Die 4th International Conference on Rodent Biology and Management soll in etwa 4 Jahren in Afrika durchgeführt werden. J. JACOB und H.-J. PELZ (BBA Münster)

## PERSONALIEN

### Nachruf – Frau Dr. Dora Godan verstorben



Am 2. August 2006 verstarb die langjährige wissenschaftliche Mitarbeiterin der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA), Frau Dr. phil. DORA GODAN, in Berlin nach einem erfüllten Wissenschaftlerinnen-Leben im 97. Lebensjahr. Frau Dr. GODAN hat mit ihren langjährigen und federführenden Arbeiten auf dem Gebiet der Malakologie auch international Maßstäbe gesetzt und sich unermüdlich für dieses Forschungsgebiet engagiert.

Geboren wurde Frau Dr. GODAN im Jahre 1909 in Berlin-Spandau, nur 11 Jahre nach der im Jahre 1898 erfolgten Gründung der Vorgängereinrichtung der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft. Nach dem Abitur studierte Frau DORA POCKRANDT – so lautete ihr Mädchenname – Naturwissenschaften an der Friedrich-Wilhelm-Universität, der heutigen Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre Dissertation zum Thema „Histologie der Schlangenhaut“ fertigte sie in Berlin am Zoologischen Institut unter Anleitung des bekannten Zoologen Prof. Dr. RICHARD HESSE an und wurde im Jahr 1937 promoviert. Nebenbei bemerkte war es zur damaligen Zeit überhaupt nicht selbstverständlich, dass Frauen in den Naturwissenschaften studierten und sogar promovierten. In dieser Hinsicht zählte Frau Dr. GODAN sicherlich zu den Pionieren auf ihrem Gebiet, was viel Mut, Selbstsicherheit und Durchsetzungsvermögen voraussetzte.

Trotz des erfolgreichen Studienabschlusses war eine Anstellung als Zoologin in Berlin zunächst nicht möglich. So übernahm sie eine Anstellung am Hygienischen Institut in Dessau mit dem Auftrag, die Parasitologische Abteilung aufzubauen und zu leiten. Eine große Herausforderung, die sie annahm und erfolgreich meisterte. Es folgten glückliche Jahre im Beruf und mit ihrem Ehemann, WALTER GODAN, der als Diplomingenieur in der Patentabteilung der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke in Dessau tätig war. Der Aufbau der Parasitologischen Abteilung verlief sehr erfolgreich, und Frau Dr. GODAN veröffentlichte ab 1939 zahlreiche Untersuchungsergebnisse über Parasiten an Haustieren und deren Bekämpfung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen die Eheleute zurück nach Berlin. Nach vielen Bemühungen gelang es Frau Dr. GODAN, am 1. April 1947 als Wissenschaftlerin in die Biologische Zentralanstalt, eine Vorläuferorganisation der BBA, einzutreten. Im Institut für landwirtschaftliche Zoologie in Berlin-Dahlem unter der Leitung von Prof. Dr. HASE war sie zunächst mit der Erforschung des Rapserrdflohs betraut. Es folgten Arbeiten zu Minierfliegen, Maulwurfgrillen u. a., bis 1954 als neue Aufgabe die Erforschung von Schadschnecken hinzukam.

In den Jahren ab 1954 spezialisierte sich Frau Dr. GODAN zunehmend auf das Gebiet der Schadschnecken und begeisterte sich darüber hinaus für die gesamte Malakologie. Sie wurde zur führenden Malakologin in Deutschland und zu einer international anerkannten Spezialistin. In mehr als 35 Arbeiten bearbeitete sie die bis dato noch recht stiefmütterlich erforschten Schadschnecken und erwarb weltweite Bekanntheit im Fach der angewandten Malakologie. Selbst an der Begriffsbildung dieses Teilgebietes der Zoologie hat sie ihren beträchtlichen Anteil und gehört zu den wenigen Gründungsmitgliedern der Société Française de Malacologie. Ihre Publikationsliste umfasst insgesamt über 120 Veröffentlichungen, Broschüren und Vorträge sowie fünf Bücher in deutscher und englischer Sprache.

Frau Dr. GODAN wurde Mitglied zahlreicher weiterer nationaler und internationaler wissenschaftlicher Gesellschaften:

- Als frühere Entomologin zählte sie ab 1950 ununterbrochen zu den Mitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Angewandte Entomologie. Bei der Fusion der Deutschen Entomologischen Gesellschaft mit der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie zur heutigen Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie hat sie maßgeblich mitgewirkt.
- Aufgrund ihrer Arbeiten zu Maulwurfsgrillen wurde sie in das „Anti-Locust-Research-Centre“ in London aufgenommen.
- Der Unitas Malacologica in Wien gehörte Frau Dr. GODAN viele Jahre an.
- Darüber hinaus sind ihre aktive Mitarbeit in der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft, ihre engagierte Mitgliedschaft in der Gesellschaft der Förderer und Freunde der Biologischen Bundesanstalt und ihr Engagement für den Zoologischen Garten in Berlin, dem sie seit 1935 verbunden war, besonders erwähnenswert.

Am 31. Oktober 1974 trat Frau Dr. GODAN nach über 27-jähriger Zugehörigkeit zur BBA in den Ruhestand ein. Doch auch in ihrem Ruhestand hat sie ihre malakologische Arbeit rastlos fortgeführt. Besonders zu erwähnen ist ihr im Jahr 1996 in deutscher und 1999 in englischer Sprache im Parey Verlag Berlin erschienenes Buch „Molluscs, Their Significance for Science, Medicine, Commerce and Culture“. Frau Dr. GODAN hat im Laufe ihres Berufslebens und ihres wahrlich aktiven Ruhestandes eine tiefe innere Beziehung zu ihren Forschungsobjekten, den Schnecken, gewonnen. In diesem Sinne hatten Frau Dr. GODANS Bücher nicht nur das Ziel, den möglichen Schaden durch Schnecken und ihre Bekämpfung zu erörtern. Vielmehr sah Frau Dr. GODAN im breiten ökologischen Verständnis auch die Bedeutung von Mollusken für den Naturhaushalt, als Indikatoren von schädlichen Einflüssen auf die Umwelt und – nicht zuletzt – die Rolle der Mollusken in der menschlichen Kultur.

Wir verdanken Frau Dr. GODAN viele neue Erkenntnisse über verschiedene Schädlinge, insbesondere aber über die Mollusken als Freunde und Feinde, ja als „Mitlebewesen“ des Menschen. Ihre Erfolge bei der Popularisierung des Wissens über Mollusken sind unumstritten. Von Kolleginnen und Kollegen wurde sie häufig liebevoll „die Schneckenkönigin“ genannt; was sie durchaus gern hörte. Ihre Gesprächs- und Kommunikationsbereitschaft waren zeitlebens ihr Markenzeichen und trug sicher nicht unbedeutend zu ihrer geistigen Frische bei, die sie bis zuletzt behielt. Bemerkenswert war bis ins sehr hohe Alter ihr Humor, der sie auch über sich selbst lachen ließ. Dieses Lachen genoss sie bis in ihre letzten Tage.

Frau Dr. GODAN zählte zu den treuesten Besuchern der Deutschen Pflanzenschutztagungen, zu denen sie auch noch im hohen

Alter eigens aus Berlin anreiste. Noch vor zwei Jahren nahm sie – bereits 95-jährig – aktiv an der 54. Deutschen Pflanzenschutztagung in Hamburg teil. Die 55. Deutsche Pflanzenschutztagung in Göttingen fand seit Jahrzehnten erstmalig ohne Frau Dr. GODAN statt.

Ihr unermüdliches aktives Eintreten für die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft und ihr außergewöhnliches fachliches Engagement werden allen Kolleginnen und Kollegen unvergesslich bleiben. Frau Dr. GODAN war häufiger und gern gesehener Gast in der BBA und wurde mit mehreren Festkolloquien in Berlin-Dahlem geehrt, zuletzt anlässlich ihres 95. Geburtstages. Die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, mit denen sie Kontakt hatte, werden Frau Dr. DORA GODAN ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

G. F. BACKHAUS und C. REICHMUTH (Braunschweig und Berlin)

## LITERATUR

**Chemikaliengesetz.** Kommentar und Sammlung deutscher und internationaler Vorschriften. Prof. Dr. P. SCHIWY unter Mitarbeit von BRIGITTE STEGMÜLLER, Prof. Dr. B. BECKER. Neuwied., Verlag R. S. Schulz, Wolters Kluwer, Loseblattsammlung, ISBN 3-7962-0381-7.

### 189. Ergänzungslieferung, 2006.

#### Vorwort

Mit der vorliegenden Ergänzungslieferung wird das Werk auf den Rechtsstand vom 15. Juli 2006 gebracht.

In Neufassung liegt vor die Schadstoff-Höchstmengenverordnung (Nr. 5/10). Änderungen erfahren haben die Verordnung über Höchstmengen an Rückständen von Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln, Düngemitteln und sonstigen Mitteln in oder auf Lebensmitteln (Nr. 6/8), das Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung (Nr. 7/2), das Gesetz über die Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen (Nr. 7/7), die Abfallverzeichnis-Verordnung (Nr. 7/7-1), die Bestimmungsverordnung überwachungsbedürftiger Abfälle zur Verwertung (Nr. 7/7-2), die Deponieverordnung (Nr. 7/7-5) und die Veratzverordnung (Nr. 7/7-6).

Für das Landesrecht Baden-Württemberg wird hingewiesen auf Änderungen der Immissionsschutz-Zuständigkeitsverordnung (Nr. 11/5). In Neufassung liegt vor die Verordnung über Zuständigkeiten nach dem Chemikaliengesetz und den zu seiner Ausführung ergangenen Rechtsverordnungen (Nr. 16/2) des Bundeslandes Hessen.

Den Abschluss der vorliegenden Ergänzungslieferung bildet das Recht des Bundeslandes Sachsen. Hier waren Änderungen der Zuständigkeitsverordnung zum Vollzug atom- und strahlenschutzrechtlicher Vorschriften (Nr. 20 A/5) einzuarbeiten.